

dradio.de

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/dlfmagazin/1391691/>

DLF-MAGAZIN

17.02.2011 · 19:15 Uhr



LKA setzt an der Uni Heidelberg einen Spitzel ein. (Bild: AP)

Bespitzelt vom Kommilitonen

Verdeckter LKA-Ermittler an der Heidelberger Uni

Von Christian Scharff

Liebe macht blind und manchmal unprofessionell. Das gilt zumindest für einen Spitzel des Landeskriminalamts in Baden-Württemberg. Als verdeckter Ermittler hat er an der Uni in Heidelberg langer Zeit linke studentische Kreise überwacht - bis er wegen einer Frau aufflog.

Es war wie fast immer in solchen Fällen eine menschliche Schwäche, die Simon Brenner auffliegen ließ. In Frankreich lernte der sportliche, angebliche Ethnologie- und Soziologiestudent eine junge Frau kennen, bei der er wohl ein bisschen Eindruck schinden wollte: Er sei Polizist, vertraute er ihr an. Als er die gleiche Frau dann wenig später auf einer Party in Heidelberg wieder traf, war die Überraschung groß und die Tarnung weg. Simon Brenner musste sich bekennen, im Kreis seiner früheren Mitstreiter, die ziemlich erschüttert waren, erzählt der Student Matthias Richter:

"Wir waren im ersten Moment natürlich schockiert. Dadurch, dass Simon Brenner zu uns gekommen ist und mit uns politische Sachen gemacht hat. Er war ja mit uns zusammen nicht nur auf Demonstrationen. Er war ja auch bei Bildungsstreiks, sondern hat auch Mitteilungen mit uns geschrieben und hat auch selber uns motiviert, was zu machen und wir haben keinen Verdacht geschöpft."

Und Simon gab sich alle Mühe, echt zu wirken, spornte sogar zu Aktionen an.

"Was wir sogar irritierend finden vor allem ist, dass hier nicht nur eine Identität gefälscht wurde, sondern dass eben auch Ermittler dazu angesetzt wurden, sich mit uns anzufreunden."

Er war stets dabei, wenn die Studenten zu ihren Protestaktionen aufbrachen, zum Beispiel gegen Atommülltransporte oder zu Demonstrationen am Rand des Weltwirtschaftsgipfels. Die Castor-Blockade im rheinland-pfälzischen Berg hat er nach Angaben seiner Mitstreiter sogar maßgeblich mitorganisiert. Also war der junge Mann nicht nur ein Spion, sondern in den Augen seiner Kommilitonen ein Agent Provokateur, ein Lockspitzel, der sogar provozieren sollte. Jeden Tag fuhr der 25-Jährige mit dem Fahrrad vom benachbarten Leimen an die Heidelberger Uni, deren Verwaltungsmitarbeiter nichts wussten von seiner gefälschten Identität. Für die Studenten aus dem Umfeld der Fachschaftskonferenz, dem Treffpunkt für alle an der Uni in Heidelberg, ist neben der Enttäuschung über den früheren Mitstreiter ein ungutes Gefühl geblieben. Der Medizinstudent Martin Wagner fürchtet für sich berufliche Nachteile durch die Spitzelarbeit:

"Ich finde es einfach eine Frechheit, dass Leute gegen die überhaupt kein Tatverdacht besteht, auch

Leute, die mit anderen zusammenwohnen in der WG ausspioniert werden; die Namen werden erfasst - hier werden viele Lehrer; ich persönlich werde Arzt. Es kann einfach nicht sein, dass unsere Namen erfasst werden, und dass man dann später Probleme kriegt, wenn man in den Staatsdienst möchte oder so."

Innenminister Heribert Rech hat im baden-württembergischen Landtag erst vier Wochen nach einer Anfrage der Grünen bestätigt: Ja, das Landeskriminalamt hat diesen verdeckten Ermittler eingesetzt. Der Grund sei der Fund von Brandsätzen gewesen, erklärte der Minister gestern Abend im Innenausschuss. Ein Gremium, in dem auch der grüne Landtagsabgeordnete Ulrich Sckerl sitzt:

"Das müssen wir natürlich ernst nehmen; das wäre dann überhaupt kein Bagatelldelikt - keine Frage. Ich habe aber nicht jetzt gefestigt den Eindruck, dass das tatsächlich der alleinige Auslöser und der Grund für den Spitzeleinsatz gewesen ist. Es gibt deutliche Anzeichen dafür, dass dieser Einsatz schon unabhängig von diesen Funden geplant war."

Laut Innenminister sei Simon Brenner nur auf konkrete Personen in der antifaschistischen, anarchistischen Szene angesetzt worden. Das allerdings glaubt Ulrich Sckerl nicht:

"Der war ja bei der Klimaaktionsgruppe; er war in Räumlichkeiten des BUND, im Mehr-Generationen-Haus unterwegs; da waren Leute von Attac oder andere Leute, die sich um das Thema Klimaschutz bemühen. Bis Weit ins bürgerliche Milieu hinein."

Und auch Michael Csaszκόczy, ein Lehrer aus Eberbach nahe Heidelberg - der in der Antifa aktiv ist - ist von einem allgemeinen Spitzelauftrag überzeugt:

"Eigentlich geht es letzten Endes nur darum, dass die Polizei sagt: Linke neigen ohnehin zum Begehen von Straftaten."

Unterdessen haben Studenten die Identität Simon Brenners alias Simon Brumma komplett entblättert: Das heißt, sie haben seine E-Mail-Zugänge geknackt und Telefonnummern seiner Kontaktpersonen unter anderem beim Landeskriminalamt gefunden. Michael Csaszκόczy findet das in Ordnung: Haben die Studenten die Telefonnummern benutzt bzw. veröffentlicht?

"Es ist verhindert worden, dass er seine rechtswidrige und verfassungswidrige Tätigkeit weiter ausüben konnte - das ist das Einzige. Ich wüsste nicht, wo er ansonsten in seiner Würde uns in seinen Grundrechten verletzt worden wäre. Es ist tatsächlich schlichtweg das aufgeklärt worden, dazu sollte er auch stehen können."

Der konservative Studentenbund RCDS sah das anders. Dessen Mitglieder kritisieren die Enttarnung, sie sprechen von einer Hetzjagd auf den verdeckten Ermittler und davon, dass seine Persönlichkeitsrechte verletzt wurden. Eine Kritik, die allerdings bei den von der Spitzelaktion Betroffenen auf wenig Verständnis stößt:

"Das hat eine Hacker-Gruppe gemacht; also man muss hier tatsächlich sagen, das Innenministerium hat sich in Schweigen gehüllt; im Grunde hat diese Hacker-Gruppe das gemacht, was Pflicht des Innenministeriums gewesen wäre, nämlich mal offen zu legen, was da passiert ist. Bisher konnte man ja noch nicht mal überlegen: Gab es denn da einen Polizeieinsatz, das Innenministerium hat einfach nur gesagt: Da sagen wir nichts dazu."

Das Landeskriminalamt hat nach der gründlich missglückten verdeckten Ermittlungsaktion alle Hände voll zu tun, die Scherben zusammenzufügen. Und die Studenten in Heidelberg sind misstrauisch geworden. Sie fürchten, dass noch weitere verdeckte Ermittler im Einsatz sein könnten.